Tierschutzkurier 2018

Tierschutzverein Markgräflerland e.V.

J A H R E S B E R I C H T 2 0 1 8

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde des Tierschutzvereins Markgräflerland e.V.,

das Jahr 2018 neigt sich dem Ende zu und ich lasse wie jedes Jahr, während ich diese Zeilen schreibe, meine Gedanken über die vergangenen Tage und Monate gleiten.

Das Jahr begann für uns recht ruhig, alle aufkommenden Notfälle konnten in der Regel schnell bearbeitet werden oder wurden unkompliziert direkt in unser Katzenhaus in Buggingen aufgenommen.

Ein verlässliches Team - bestehend aus Vorstandsmitgliedern und den ganzen ehrenamtlich tätigen Engeln rund ums Katzenhaus - sorgt das ganze Jahr dafür, dass es den uns anvertrauten Tieren an nichts fehlt und dass immer ein warmes Körbchen für Neuzugänge bereitsteht.

Ein paar der Erlebnisse, die uns das Jahr durch beschäftigt haben, können Sie in den nächsten Geschichten gerne nachlesen. Sie machen Bekanntschaft mit dem Reh Daisy, die in der gesamten Zeit ihres Lebens nur ein dunkles verwahrlostes Zimmer kennenlernen durfte, oder mit der pfiffigen Ratte Frieda, die ihre einzige Chance auf ein glückliches Rattenleben sofort ergriff. Lesen Sie außerdem in unserem Newsticker die Schlagzeilen unseres Jahres 2018.

An dieser Stelle möchten wir uns auch bei Ihnen und Ihren Familien für die zum Teil schon Jahre anhaltende Treue und Unterstützung für unseren Verein bedanken, ohne die unsere Tierschutzarbeit nicht möglich wäre.

Wir hoffen sehr, dass Sie die Zeit mit unserem Tierschutzkurier und dem - wie wir finden - wieder sehr gelungenen Kalender genießen können und so das ganze Jahr über mit dem Tierschutzverein Markgräflerland e.V. verbunden sind.

In diesem Sinn wünschen wir Ihnen und all Ihren Lieben - Zwei- und Vierbeinern - ein wunderschönes, ruhiges Weihnachtsfest und ein zufriedenes Jahr 2019.

Herzliche Grüße

Anja Roth (1. Vorsitzende) und das Vorstandsteam des Tierschutzvereins Markgräflerland e.V.

+++ TNT +++ **T**ierschutz **N**achrichten **T**icker +++ TNT +++ **T**ierschutz **N**achrichten **T**icker +++ TNT +++

+++ TNT Tierschutz Nachrichten Ticker oder Was uns im Jahr 2018 beschäftigt, gefreut, entsetzt oder belustigt hat.

Januar: Aufgetankt! Über die Feiertage war es auch beim TSVM etwas ruhiger, so dass das Team wieder Kraft tanken konnte. +++

Tierschutzkurier 2018

Tierschutzverein Markgräflerland e.V.

GESCHICHTEN AUS UNSEREM TIERSCHUTZALLTAG

+++ TNT +++ **T**ierschutz **N**achrichten **T**icker +++ TNT +++ **T**ierschutz **N**achrichten **T**icker +++ TNT +++

+++ Februar: TV-Auftritt! Unsere Vermittlungstiere werden TV-Stars auf dem neu aufgehängten Fernseher in einer Tierarzt-Praxis. +++

Da setz ich doch noch ein Krönchen drauf

Es gibt viele Geschichten über Leo aus dem Katzenhaus, dem Findelkind aus Sardinien, seit März 2016 bei uns. Mit dem letzten Knaller möchte Leo nun zu dieser Heftausgabe beitragen.

Unser Leo. Was haben wir päckchenweise Taschentücher verheult zur Sonnwende Sommer 2018. Ach, nicht so sehr, weil es nun wieder auf die dunklere Zeit zugeht. Nee.

Leo war schon am Abend entgegen seiner Gewohnheit nicht aufgetaucht: Abends muss er immer auf dem Schoß nochmal soooo geschmust werden, bevor er auf seinen nächtlichen Streifzug geht, nochmaliges Mampfen erwähne ich gar nicht. Freiwilliger Verzicht aufs Schmusen (letzte Bissen)? Wir schliefen nicht so gut. Naja, „Er wird morgen wieder auftauchen, des isch æ Katz.“ (so die Optimistischere). Aber er tauchte nicht auf. Kein Hunger??? Ich sagte „Er wird schon kommen.“ Leider den ganzen Tag nicht. Weniger überzeugt dasselbe am nächsten Morgen, er würde schon kommen. Tierheime wurden aber doch schon mal informiert, natürlich auch Anja in Buggingen. Damit man das Gefühl hat, man tut was. Wir gingen ins Wochenende ohne unseren Kater, aber mit noch mehr Gedanken, Überlegungen, Vorstellungen, Phantasien, viele davon schrecklich. Nein, der Leo würde freiwillig nicht weg bleiben, anhänglich wie der ist; der Fuchs ist ja auch in unserer Gartenanlage zuhause… Samstag, Sonntag gesteigerter Taschentücherverbrauch, Verschönern der Umgebung mit selbst gefertigten Suchblättern, mit wunder Nase Nachbarinnen und Nachbarn fragen, die üblichen Suchbitten, Samstagabend Tasso (den Tiersuchdienst) online kontaktieren. Haben bessere Fahndungszettel bestellt, die Augen mittlerweile so rot wie der Teppich, auf dem der Prinz Leonardo di Sardegna auf dem Suchbild liegt. Plakate und Wurfzettel kamen gleich Montag, sofort still schluchzend neue Runden drehen.

Einer unserer optimistischen Verdachte (Hoffnung!) führte eine von uns nochmals zu der Nachbarin drei Häuser weiter. Die wusste plötzlich, dass eine weitere Nachbarsfamilie im Haus gegenüber, wo sie die Pflanzen goss, verreist war. Deren Katze verbrachte ihren Urlaub deshalb in einer Katzenpension. Also die pflanzengießende Nachbarin meinte, pffhh! das hätte sie beim Gießen bemerkt, wenn da eine Katze gewesen wäre. (Bestimmt hätte sie auch einen Kater (!) nicht bemerkt, denn manches Tier ist lieber eingesperrt als kontaktfreudig, unserer zum Beispiel - erscht mol Angschthaas bi Fremde). Und außerdem kämen die Urlauber ja am nächsten Tag zurück. HALLO, das wäre eine weitere Nacht – ohne Trinken! Und, für Leo viiiieel, viel schlimmer, ohne Fressen! Nix zu machen, wir fassen es nicht. Hoffend, aber weiter im Unklaren, also noch einmal schlecht schlafen.

Hab das Nachbarhaus anderntags nun beobachtet (sehe es vom zweiten Wohnzimmer im Sommer, dem Balkon). Unser Leo musssssss dort sein, zeitlich würde seine Abwesenheit mit dem Kurzurlaub übereinstimmen.

Also warten. Vormittag, Mittag, Nachmittag… Endlich, sie erscheinen. Steigen aus. Das erste, was die Frau tut: Liest wirklich das Suchplakat, welches direkt an der Laterne neben ihrem Gartentor klebt. Ich denke: Jetzt keine 30 Minuten bis sie anklingelt, bitte, bitte, bitte, bitte…

Und tatsächlich, keine 30 Minuten später klingelt das Telefon: „Sie, Ihre Katze ist bei uns. Er frisst grad‘ eine ganze Dose leer.“ (Er, der schleckige Kerl!) Sechs Nächte, fast sechs Tage – Leo, nach Trockenheitsdiät ziemlich dünn geworden, plärrt und plärrt, rennt plärrend heim (ohne an der Straße nach rechts und links zu schauen, glücklicherweise wenig befahren. Mach uns doch keinen weiteren Kummer!).

Die Gartenfreunde bekommen einen Hortensientopf. Leo hatte bei ihnen nichts versaut, beschädigt oder kaputt gemacht, das Katzenklo der alten Katzendame gefunden und ordentlich benutzt! Man muss wissen, dass er Türen öffnen kann. Wir waren von den Socken. Nun ja, er hatte den bequemsten Schlafplatz gefunden, das Ehebett, er befand sich noch im Fellwechsel… Aber das war echt alles. Wie ging‘s IHM? Lieb wie nie, wollte natürlich schmusen, auf Schoß sitzen, keineswegs verstört oder so. War was? Abnehmen hatte ihm übrigens natürlich gut getan. Der Tierarzt hat beim sowieso kurz darauf angestandenen Impftermin bei der Story insbesondere über das Katzenklodetail gestaunt. Leo sei doch ziemlich schlau. Ja, eben, war was?

Alle warten, jetzt kommt’s Krönchen:

Ins Land gingen elf Wochen. Das Tier war wieder rundlich geworden, klar. Dann: Am Abend Leo nicht aufgetaucht, am Morgen nicht – des isch æ Katz – Wir warten einen Tag ab, er verträgt ja eine kleine Diät. Wir haben im Hinterkopf noch die Info, dass die Katzen-Nachbarn im September oder Oktober nochmal einen kurzen Urlaub machen wollten. Ok, am nächsten Tag die damalige, widerwillige, besagte Nachbarin erneut aufsuchen. Die ist ja eigentlich sehr nett. Doch nein… - dieses Mal gar nicht mehr zögerlich, es tut ihr wegen letztem Mal sogar leid - sie geht sofort mit mir rüber; Rufen, Hausdurchsuchung, Kellerzugang aufschließen, Treppe abwärts. Und siehe da, erstes Indiz! eine gut sichtbare Spur im Mädchenklo, dann ein klägliches Miauen und schon geht der Strizi in Begleitung die Kellertreppe mit hoch. Uff, nicht zu glauben, aber Lernen ist der Felidae Stärke nicht. Er muss durch die Katzenklappe rein sein. But no way out! Bleibt zu klären. Nachbarskatze/Klappe habe angeblich Chip. Noch Katzenklo gesäubert, Packung Streu rübergebracht und freuen, dass der Strolch wieder da ist! ***Angelika***

+++ TNT +++ **T**ierschutz **N**achrichten **T**icker +++ TNT +++ **T**ierschutz **N**achrichten **T**icker +++ TNT +++

+++ März: Dingfest gemacht! Drei Vorstandsdamen laufen zur Höchstform auf und fangen ein Kaninchen auf einem Müllheimer Parkplatz ein. +++

Wackelkätzchen

Dieses ist eine nicht alltägliche Geschichte über einen außergewöhnlichen kleinen Kater, nennen wir ihn einfach KRÜMELCHEN. Von Anfang an: Aus einem Wurf von insgesamt 6 Babys ist er leicht erkennbar das kleinste und mit ungewöhnlichem Verhalten. Seine Motorik weicht stark ab von der üblichen im entsprechenden Alter - wenige Wochen nach der Geburt. Die daraus entstehende Unbeholfenheit hält Krümelchen aber nicht davon ab, mit seinen Geschwistern wild zu toben und zu klettern - eigentlich wie bei jungen Katzen üblich. Es fällt aber immer wieder seitlich um und vornüber. Medizinisch wird dies als Ataxie bzw. Wackelkatzen bezeichnet. Normale Fortbewegung

scheint nicht möglich. Dies gleicht das Kätzchen durch Sprünge, seien sie auch noch so unkoordiniert, aus und kommt dadurch immer zu seinem Wunschziel. Man weiß nicht, ob man es bedauern soll oder nur bewundern oder beides gleichzeitig.

Im Spiel ist es kein größeres Problem. Geht es jedoch ums Fressen, wird Krümelchen durch die kräftigeren Geschwister beiseite gedrängt und so ergibt sich zusehends auch ein deutlicher Gewichtsunterschied.

Da Mama Bienchen mit der Anzahl der Babys doch ein wenig überfordert ist, wird bei allen zugefüttert. Unser kleines Sorgenkind benötigt schon wesentlich mehr Aufmerksamkeit, da die Geschwister bald selbständig aus Näpfen fressen können. Hinzu kommt, dass Krümelchen unter Durchfall leidet.

Eine junge Streichelfrau aus unserem Team nimmt es mit zu sich nach Hause, stellt aber bald fest, dass eine rund-um-die-Uhr-Betreuung nötig ist. Krümelchen ist ja erst 3-4 Wochen alt. Kurzum, ich entschließe mich (informiere vorher natürlich meinen Mann) Krümelchen zu mir nach Hause zu nehmen. Damit es nicht vollkommen von den Geschwistern isoliert wird, nehme ich zusätzlich das körperlich schwächste Geschwisterchen ebenso mit.

Eine Ataxie-Katze aufzunehmen bedeutet aber gleichzeitig, ein „behindertengerechtes Zimmer“ in einem Standardhaushalt herzurichten. Gedacht - getan. Kein glatter Boden, kein großer Kratzbaum, keine Ecken und Kanten, die zu Verletzungen führen könnten. Natürlich müssen Kuschelecken und entsprechende Klos - Rand nicht zu hoch, aber auch nicht zu niedrig - vorhanden sein. Gardinen werden entfernt, Kabel versorgt und viel unterschiedliches Spielzeug verteilt. Aus einem ca. 20 m^2 „Ruhezimmer“ wird ein „Katzenzimmer“. Die Zwei, das Geschwisterchen von Krümel nennen wir Prince Charming, fühlen sich nach und nach richtig wohl, toben und balgen oftmals lautstark, manchmal ist das Zimmer umdekoriert.

In der ersten Zeit stehe ich nachts zwei- bis dreimal zum Schöppele geben auf. Sofort nach dem Betreten des Zimmers kommen beide von ihren Schlafplätzen, Krümel fällt dabei immer wieder auf die Seite oder macht Überschläge. Schon lange können beide selbständig fressen und trinken, Krümelchen muss aber immer dabei gehalten werden. Ist ja nicht schön, kopfüber ins Fressen zu fallen, besonders nicht in Flüssiges. Inzwischen sind beide kräftig gewachsen, Krümelchen hat aber deutlich weniger Gewicht. Die Gleichgewichtsstörungen sind leider nicht weniger geworden, trotz Versuche mit einer Gehhilfe gegen seitliches Fallen. Ein Wagen mit Rädchen wurde vehement abgelehnt. Physiotherapie mit Ball und Massage wurden auch angewandt. Die Fortbewegung durch Sprünge ist verfeinert worden, das Katzengeschäft passiert im Liegen auf der Seite, manchmal wird der Weg bis zum Klo nicht ganz geschafft. Immer wieder muss man über diesen kleinen Kämpfer lachen. Beim Schlafen kuscheln die beiden sich aneinander, es macht einfach Freude.

Unsere Hunde Kira und Molly verhalten sich den beiden gegenüber sehr unterschiedlich. Kira ignoriert sie, Molly schleckt sie mit Wonne ab, manchmal zu stürmisch. Für Krümelchen wünsche ich mir für die Zukunft die entsprechende Betreuung, damit trotz der Behinderung, die mit viel Geduld und Ausdauer eines Tages vielleicht nachlässt, das Temperament und die Lebenslust ausgelebt werden können.

Zum Schluss wird aus Krümelchen ein Finchen: bei einem Tierarztbesuch wird festgestellt, es handelt sich bei Krümelchen nicht um einen Kater, sondern um eine Katze. ***Margrit***

+++ TNT +++ **T**ierschutz **N**achrichten **T**icker +++ TNT +++ **T**ierschutz **N**achrichten **T**icker +++ TNT +++

+++ April: Freiheit ruft! Unsere Igelkinder werden nach einem langen Winter endlich im Außengehege auf ihre Freiheit vorbereitet. +++

Frieda und ihre Gefolgschaft

Seid gegrüßt liebe Leser,

ich werde euch nun eine Geschichte erzählen, welche auf einer wahren Begebenheit beruht. Es war einmal eine edle Dame, welche aus der Not heraus sechs Ratten eine Unterkunft versprach. Sie gab ihnen Speis und Trank und einen Platz zum Nächtigen. Es waren ihre ersten langschwänzigen Besucher. So wusste sie nicht, dass diese sehr schnell und intelligent sind. Noch in der ersten Woche suchten sich die sechs ihren Weg aus dem Käfig.

Des Morgens sah die Hausherrin das Vergehen, denn bis auf drei waren sie alle verschwunden. Nach langem Gesuche wurde klar – oh Schreck! Sie haben sich durch die Wand gefressen. Hinter dem großen Schrank haben sie ihr Lager errichtet und sie kamen nur heraus, um Essen zu stehlen. Die Dame wusste sich nicht mehr zu helfen und rief den Tierschutzverein Markgräflerland an, dieser reagierte schnell und schaute sich die Situation vor Ort einmal genauer an. Schnell wurde klar: hier muss geholfen werden. Eine der drei verbliebenen Ratten war sehr kränklich und musste leider über die Regenbogenbrücke geschickt werden. Die zwei anderen kamen auf direktem Weg zu einer rattenerfahrenen Pflegestelle, außerdem wurden Lebendfallen gestellt, um die Übrigen zu fangen. Nach und nach gingen sie alle in die Falle, nur eine nicht. Diese hatte mittlerweile den kompletten oberen Stock des Hauses in Beschlag genommen und hielt die Hausbewohner ordentlich auf Trab. In Taschen und Schränken hielt sie sich versteckt und alles, was es anzunagen gab, wurde angefressen.

Beinahe zeitgleich tauchte eine tapfere, kleine Ratte in jemanden Fremdes Garten auf. Sie wurde auf den Namen Frieda getauft und kam zuallererst ins Katzenhaus. Sie war viel kleiner als andere Ratten, weswegen niemand so genau wusste, ob sie sich mit ihnen verstehen würde. Aber alleine bleiben konnte sie natürlich auch nicht. Ratten sind Rudeltiere, sie lieben es zusammen zu spielen und - noch wichtiger - zusammen zu kuscheln. Nach nun über drei Monaten wurde auch die letzte Ratte im Haus der Dame gefangen; da man sich nicht sicher war, ob diese die restlichen vier noch erkennen würde, und Frieda immer noch ohne Gesellschaft war, beschloss man, zunächst diese zwei bekannt zu machen. Schnell schlossen die beiden Freundschaft, so dass man versuchen wollte, alle miteinander zu vergesellschaften.

Da das bei Ratten nicht immer so einfach ist, wurden sie erst einmal alle in einem neutralen Raum zusammengeführt. Aber Mary, Friedas neue Freundin, erkannte ihre Schwestern sofort. Während sie alle auf einem Haufen saßen, sich beschnupperten und begrüßten, erkannte die kleine Frieda ihre Chance auf eine neue große Familie sofort. Sie rannte los und sprang mit einem Satz in den großen Rattenhaufen, um klar zu stellen „ich gehöre hier nun auch dazu“.

Von diesem Tag an lebten die sechs Ratten glücklich und zufrieden in ihrem neuen Zuhause. Woher ich das alles weiß? Womöglich bin ich näher an der Geschichte dran, als ihr vielleicht denkt.

Gehabt euch wohl, eure Frieda ***Kim***

+++ TNT +++ **T**ierschutz **N**achrichten **T**icker +++ TNT +++ **T**ierschutz **N**achrichten **T**icker +++ TNT +++

+++ Mai: Partystimmung! Unser Vereinsfest zum 30jährigen Jubiläum des TSVM ist ein voller Erfolg. +++

Wie das Mi-chen zu uns kam…

Wie wahrscheinlich oft ging dem Wunsch nach einer Fellnase der Tod unserer Jessy voraus, die wir im August 2017 im Alter von 15 Jahren einschläfern lassen mussten. Unsere jüngere Katze Smartie vermisste die Große ebenfalls und so landeten wir bald auf der Homepage des Tierschutzvereins.

Als es zum Katzenhaus in Buggingen ging, wollten auf einmal alle drei Söhne mitfahren. Gawain, pechschwarz, 1 Jahr alt, als sehr scheu und nur einer Streicheldame gegenüber etwas aufgeschlossener gegenüber beschrieben, fand so viele Fremde im Zimmer nicht so toll und verkroch sich in die hinterste Ecke, auf (!) dem Schrank ins Körbchen. Dort nahm er nach Weile dann doch seine Leibspeise – Leberwurstcreme – gnädig entgegen und eigentlich war da schon klar, wer das neue Familienmitglied werden würde. Nach einem 2. Besuch waren die Würfel gefallen. Bestens und leidenschaftlich mit Tipps von Anja und Antje versehen, die sogar u.a. Leckerli mitbrachten, durfte Gawain im April mein Arbeitszimmer beziehen. Aus dem Korb raus, schaute er einmal schnell durchs Zimmer und verschwand umgehend dort, wo er die nächsten Wochen mehr oder weniger leben würde: unterm Sofa in einem Spalt zwischen Rückenlehne und Sitzfläche. Wenn er alleine war und die Türe geschlossen, dann traute er sich immerhin bald heraus, fraß und trank etwas und benutzte auch brav das Katzenklo.

Der große Sohn und ich verbrachten knapp 4 Wochen damit, uns vorsichtig ins Zimmer zu begeben und dem Herrn, auf dem Boden liegend und mit unter das Sofa gestrecktem Arm, leise auf ihn einsäuselnd die verführerische Leberwurstcreme unter die Nase zu halten. Anfangs brauchte er locker eine Viertelstunde, bis er sich traute, zu schlecken! Wenn ich am Tisch arbeitete, war er weder zu sehen, noch zu hören. Spielangebote nahm er auch nicht an. Aber wir hatten Geduld und freuten uns wie kleine Kinder über jeden kleinen Fortschritt! Uns war geraten worden, Gawain zunächst nur in einem Zimmer zu lassen, bis er sich dort sicher fühlen würde. Nachts räumte er gerne ein wenig um (Bücher alle im Regal? Langweilig!), öffnete sogar Schubladen und holte sich seine Spielmaus heraus. Ganz langsam traute er sich weiter nach vorne unterm Sofa, um die leckere Creme zu schlecken. Aber kaum war das Tütchen leer, zack, war er wieder hinten. Die Spielangel, die wir jedes Mal nach dem Leckerli ums Sofa zogen, wurde von dort aus mit langsam zunehmendem Interesse beäugt und nach einer Weile konnten wir ihn mit im Zimmer ausgelegten Leckerli auch mal ein Stück herauslocken. Smartie schnüffelte derweil ab und zu am Eimerchen, das vor der Terrassentüre stand und horchte gelegentlich vor der Türe. Ihr schwante etwas!!

So langsam fasste Gawain etwas Vertrauen, doch dann kam ein schlimmer Tag: ich hatte das Zimmer gelüftet, indem ich bei heruntergelassenem Rollladen einen Flügel der Terrassentüre geöffnet hatte. Einige Zeit später kam ich wieder ins Zimmer, schloss die Türe und zog den Rollladen hoch. Als Gawain später nicht zum Schlecken hervorkam, merkte ich erst, dass er gar nicht mehr im Zimmer war! Wir hatten immer extrem aufgepasst und

ich wusste zuerst überhaupt nicht, was passiert sein konnte. Schlussendlich konnte er sich nur durch den Spalt zwischen dem geschlossenen Türflügel und dem Rollladen gequetscht haben (2 cm) und als ich diesen öffnete, rannte er davon. Den ganzen Nachmittag über wurden einige Tränen vergossen, die WhatsApp-Nachrichten gingen hin und her und ich nahm das ganze Zimmer auseinander: kein Katerchen! Schließlich folgte ich einer Mischung aus Ratschlägen und Intuition und öffnete gegen Abend die Terrassentüren weit, legte draußen eine Spur mit Leckerli, setzte mich auf die Terrasse und telefonierte lang, damit Gawain meine Stimme hörte. Und siehe da: eine halbe Stunde später stand er zitternd in seinem Spalt unterm Sofa! Was waren wir erleichtert, dass er wieder da war!! Deutlich gestresst, erholte er sich zum Glück bald wieder und wurde nach und nach mutiger. Schritt für Schritt wurde das Haus „erobert“. Smartie, eigentlich sehr verschmust (wir hatten sie als Baby adoptiert) versuchte derweil „das Problem“ zu ignorieren und hielt sich weitgehend draußen auf. Wenn sie sich im Haus begegneten, setzte Gawain alles daran, unserer Smartie zu gefallen: er gurrte und piepste in den höchsten Tönen, während er sich immer wieder an sie heranmachte. Wir lachten uns kringelig über diese lustigen Laute! Smartie hingegen war misstrauisch und knurrte lieber – man weiß ja nie!!

Wegen seiner Laute mittlerweile „Mi-chen“ genannt, taute das Katerchen immer weiter auf und wir waren sehr glücklich über seine Fortschritte! Man musste ihm immer Freiraum und Zeit lassen, aber dann kam er. Durch seinen Spieltrieb konnte er der Spielangel bald nicht mehr widerstehen und vollführte die tollsten Sprünge auf der Jagd nach ihr. Immer deutlicher fing er an, mit uns zu kommunizieren und bald entdeckte er sogar, wie wundervoll es ist, sich von katzenerfahrenen Dosenöffnern streicheln zu lassen! Der jüngste Sohn schaffte es schier nicht mehr, morgens pünktlich zur Schule zu kommen, weil Mi-chen nach einer langen Nacht so ausführlich gestreichelt und gekrault werden wollte! Wir waren natürlich happy bis zum Anschlag. Ganz ehrlich: dass er sich so weit entspannen würde, dass er sich sogar intensiv streicheln lassen würde, damit hatten wir anfangs nicht gerechnet. Wir wären schon froh gewesen, wenn er sich „nur“ einigermaßen zuhause gefühlt und mit Smartie halbwegs verstanden hätte!

Nach 8 Wochen wollte er unbedingt in den Garten, wovor wir etwas Bammel hatten, weil er immer noch sehr schreckhaft war. Er machte es aber sehr gut, ging anfangs nur ein paar Meter und blieb immer in der Nähe von einem von uns. Nach einiger Zeit wollte er abends nicht mehr rein – was war ich erleichtert, als er nach der ersten draußen verbrachten Nacht morgens schnurstracks reinkam und sich seine Kuscheleinheiten abholte (und Fressie, natürlich)!! Smartie wurde schwer belagert von ihm, Gawain blieb hartnäckig, ordnete sich aber auch konsequent unter. Darüber waren wir froh, denn unsere Smartie ist eigentlich keine dominante Katze. Allerdings fauchte sie ihn gerne mal an, wenn er ihr zu nahe kam. Freundschaft war das noch nicht.

Schließlich kam der Sommer und längere Zeit war nur noch der mittlere Sohn da, der Haus und Katzen versorgte, der allerdings nicht gerne Katzen streichelt. Wir machten uns etwas Sorgen, wie Gawain diese plötzliche Leere verkraften würde. Als wir zurückkamen erwartete uns aber die schönste Überraschung: die beiden Kätzchen hatten sich doch endlich angefreundet! „In der Not, wenn sonst keiner da ist…. freunde ich mich halt doch mit ihm an.“ mag Smartie gedacht haben. Es ist Frieden eingekehrt, auf dem Sofa wird gerne gekuschelt, meist gehen sie zu zweit rein und raus und einträchtig wird aus einem Napf gefressen, auch wenn, wie immer, beide gleichzeitig gefüllt werden. Er ist ein großer Genießer und lässt sich mehrfach täglich durchknuddeln, was uns alle immer noch sehr rührt – nachdem er SO scheu gewesen war!

Wir sind sehr glücklich, dass er sich nach der langen Eingewöhnungsphase jetzt bei uns wohlfühlt und dass Smartie einen treuen Gefährten gefunden hat! Ganz besonders dankbar sind wir dem Team vom Tierschutzverein, das den Tieren so viel Herzblut und Zeit schenkt und das uns bei jeder Frage unterstützt hat!! Macht weiter so, ihr macht einen mega tollen Job – und das ist für die Fellnäschen (und die Dosenöffner!) wunderbar.

Charlotte

+++ TNT +++ **T**ierschutz **N**achrichten **T**icker +++ TNT +++ **T**ierschutz **N**achrichten **T**icker +++ TNT +++

+++ Juni: Endlich gerettet! Reh Daisy muss 11,5 Jahre in völliger Isolation in einem kleinen Verlies im 2. Stock eines Wohnhauses dahinvegetieren und wird endlich gerettet. +++

Unsere kleine Streunerin Stormy

Wir haben Stormy zusammen mit ihrem Bruder Möhre (ehemals Taifun) im Sommer 2012 aus dem Katzenhaus zu uns geholt. Die ersten drei Jahre verliefen ohne Probleme. Klar, hin und wieder blieb Stormy mal ein bis zwei Tage weg, aber nicht wirklich länger.

Im Mai 2015 war Stormy das erste Mal länger weg. Nach einer Woche haben wir uns dann schon Sorgen gemacht. Nach erfolgloser Selbstsuche und Nachfrage in der Nachbarschaft haben wir bei Tasso angerufen und eine Suchmeldung in Auftrag gegeben. Leider aber ohne Erfolg. Nach drei Wochen stand Stormy dann urplötzlich an einem Mittwoch früh morgens wieder auf der Matte. Stark abgemagert, das Fell verfilzt und leider auch verletzt. Beim Tierarzt stellte sich heraus, dass sich Stormy das Bauchfell aufgerissen hat. Sie war wohl irgendwo eingesperrt und hat sich beim Befreien diese Verletzung zugezogen. Die folgende Operation am nächsten Tag hat sie gut überstanden.

Den Rest des Jahres erholte Stormy sich dann von ihrem Abenteuer. Nachdem man sich dann wohl gut und lange genug erholt hatte, ging man im Juni 2016 wieder auf Wanderschaft. Nach einer Woche wurde dann wieder bei Tasso ein Suchauftrag in Auftrag gegeben, und kurz nachdem die Plakate überall aushingen, kam die kleine Streunerin am nächsten Tag wieder brav nach Hause. Meine Freundin sagte daraufhin: „Was für eine kluge Katze, die kann ja lesen.“ Wer weiß?

Auch im Frühjahr 2017, nachdem man sich wieder einige Zeit zu Hause erholt hatte, ging man wieder auf Reisen. Wir waren es ja mittlerweile gewöhnt, so dass man in den ersten zwei bis drei Wochen sich noch keine Gedanken machte. Nachdem dann vier Wochen vergangen waren, riefen wir – mal wieder – bei Tasso an und ließen einen Suchauftrag erstellen. Nach gut sechs Wochen stand Stormy dann plötzlich wieder da, wohl genährt und auf den ersten Blick unverletzt.

Am Tag darauf entdeckte ich eine kleine knöcherne Vorwölbung an der Hinterpfote und wir gingen daraufhin zur Tierärztin. Es stellte sich heraus, dass Stormy sich wohl kurz nachdem sie weg war das Sprunggelenk gebrochen hatte und dies jetzt in der Zwischenzeit in einer Fehlstellung verheilt war. Da Stormy aber keine Beeinträchtigung dadurch spürt (lediglich leichtes Humpeln), haben wir nichts weiter unternommen, da man die Verletzung nur in einer größeren Operation (nochmaliges Brechen und anschließendes externes Fixieren mit mindestens dreimonatigem Hausarrest) richtig versorgen könnte. Dies wollten wir Stormy nicht zumuten. Sie hat auch weiterhin keine großen Einschränkungen durch die Verletzung, lediglich ein leichtes Humpeln erinnert daran.

Anfang Juni dieses Jahres ging Stormy auf ihre bisher längste Reise. Da wir, wie bereits gesagt, uns schon daran gewöhnt haben, hatten wir uns natürlich erst einmal wieder keine Sorgen gemacht. Nach sechs Wochen aber hatten wir uns so unsere Gedanken gemacht und der kleinen Streunerin noch zwei Wochen gegeben, bevor wir mal wieder bei Tasso anrufen wollten. Und siehe da, eines Tages stand sie plötzlich auf der Terrasse als wäre

nichts gewesen – wohl genährt, und unverletzt. Die Freude war natürlich groß und seither ist Stormy wieder brav zu Hause. Wie es im nächsten Jahr weitergeht bleibt abzuwarten, bis jetzt wurden die Auszeiten von Jahr zu Jahr länger. Ich hoffe aber, dass sie mit zunehmendem Alter vernünftiger wird! ***Steffi***

+++ TNT +++ **T**ierschutz **N**achrichten **T**icker +++ TNT +++ **T**ierschutz **N**achrichten **T**icker +++ TNT +++

+++ Juli: Abrissschäden! Nach dem Abriss des Nachbarhauses gibt es große Schäden am und im Katzenhaus. Die noch ausstehenden Renovierungen werden lange andauern. +++

Coco oder Ein ungewöhnlicher Platz

Es gibt ja vieles im Leben, was ich nicht nachvollziehen kann. So ist es mir z.B. unbegreiflich, wie man nach dem Tod eines Elternteils dessen Haustier einfach im Tierheim abgeben kann - wie schlimm muss solch eine krasse Veränderung für eine Katze oder einen Hund sein. Es war also ganz verständlich, dass die wunderschöne rot-weiße Coco erst einmal verstört war, als sie nach dem Tod ihres Frauchens im Katzenhaus landete. Wobei sie hier noch Glück im Unglück hatte, denn bei uns werden die Bewohner bestens versorgt, betreut und getröstet. Auch Coco beruhigte sich relativ schnell und zeigte, dass sie das Rot im Fell nicht umsonst trug – eine kleine, selbstbewusste Lady kam zum Vorschein, die ihre Streicheleinheiten selbst bestimmte und ihre Artgenossen skeptisch beäugte…

Eines Tages wurde ich gebeten, eine Vorkontrolle in einem Seniorenheim vorzunehmen. Sie können mir glauben, dass ich mehr als nur erstaunt war, denn das habe ich in all den Jahren noch nicht erlebt. Eine Katze für alte Menschen im Heim? Haustiere sind in Seniorenheimen meist nicht erwünscht… Doch hier hatten wir es mit einer sehr fortschrittlichen Einrichtung zu tun. Die Stationsleiterin hatte das Katzenhaus besucht, um nach einem passenden Tier zu schauen und war von der unabhängigen und munteren Coco sehr angetan. Würde diese sich auch in einer Einrichtung für alte Menschen wohlfühlen?

Ich besuchte die Einrichtung und wurde von sehr herzlichen Betreuerinnen empfangen.

Ein Aufenthaltsraum als Rückzugsort, ein Stockwerk mit vielen Zimmern und gemütlichen Betten darin, betagte Bewohner, die es kaum erwarten konnten, wieder eine Katze in ihrer Mitte zu haben (der Vorgänger-Kater, leider verstorben, war bei allen äußerst beliebt gewesen). Dazu ein Balkon, mit kleiner Treppe hinab in den Garten – die Voraussetzungen für unsere Coco gefielen mir. Und wenn einer der Bewohner Katzen nicht mag? „Jeder Bewohner kann selbst entscheiden, ob er die Zimmertür für unsere Katze offen hält oder nicht.“ meinte die Stationsleiterin pragmatisch.

Und so zog unsere Coco in das Altenheim. Unabhängig und selbstbewusst kam sie von Anfang an dort gut zurecht und macht nun ältere Menschen glücklich. Ich habe sie ein paarmal besucht (wenn auch nicht immer angetroffen, denn leider war unsere Mieze schon mal unterwegs wenn ich kam). Coco lebt dort relativ frei und ungebunden. Sie hat ihre Lieblingsmenschen gefunden, mäkelt am Essen herum (einmal durfte ich einen ganzen Beutel Futter abholen, den Coco nicht mochte…) und gibt sich ganz ladylike. Draußen hat sie die Bekanntschaft

mit einem Hund gemacht, dessen Liebe ihr suspekt war (er hatte versucht, sie abzuschlabbern), seitdem hält sie sich auch öfter mal drinnen auf. Langweilig wird es ihr nicht.
Ich finde solche Projekte toll und wünsche mir mehr aufgeschlossene HeimleiterInnen. So viele Tiere suchen ein Zuhause und im Altenheim gibt es immer Menschen, die dankbar für tierische Gesellschaft sind und sich gern um sie kümmern. ***Sonia-Ellen***

+++ TNT +++ **T**ierschutz **N**achrichten **T**icker +++ TNT +++ **T**ierschutz **N**achrichten **T**icker +++ TNT +++

+++ August: Hilfsaktion startet! Über 200 verwahrloste unkastrierte Katzen leben unter tierunwürdigen Zuständen in einem Haus. +++

Der Anlass-Geburtstag

Mühsam versuche ich, ein ausgelesenes Taschenbuch ins volle Regal zu quetschen. Ich finde kaum Platz in der Reihe, auch quer drüber ist alles belegt von Exemplaren, die gerade noch so hinein gepasst haben. Ich muss wirklich dringend aussortieren.
Zurück in der Küche räume ich das saubere Geschirr aus der Spülmaschine. Warum passen eigentlich die Plastikdosen auf einmal nicht mehr in den Schrank? Auch Tassen und Müslischalen stapeln sich gefährlich nahe am Rand. Da muss ich unbedingt mal ausmisten.
Ein Blick in den Spiegel auf dem Weg zur Haustür offenbart mir, dass es wohl besser wäre, in naher Zukunft das Fach mit Knabbereien und Süßigkeiten weiträumig zu umgehen. Die Vorräte der „Hüftgold"-Gefahren muss ich schnellstens entsorgen.
Beim Einkaufen biege ich noch schnell in den Gang mit dem Katzenfutter ab. Ich brauche auf jeden Fall noch Leberwurstsnack-Nachschub, damit ich beim nächsten Besuch im Katzenhaus weiter das Streicheln mit den scheuen Katzen üben kann. Zurück zu Hause sitze ich im Arbeitszimmer am Schreibtisch und starre auf ein leeres Blatt Papier. Ein runder Geburtstag steht mir bevor und ich feile am Text der Einladung für meine Familie und einige Freunde. Ort und Datum stehen fest, aber dann kommt die übliche Stelle mit den Geschenken. Während ich darüber nachdenke, was ich mir eigentlich wünsche, geht mir gleichzeitig der Vormittag nicht aus dem Kopf und meine Gedanken schweifen ab. Ob wohl die dringend benötigte Futter- und Streulieferung rechtzeitig im Katzenhaus eintreffen wird? Hoffentlich hat das mit dem Versand der neuen Spielangeln geklappt, damit die Samtpfoten mal wieder etwas Abwechslung haben. Das Grünfutter für unsere Nager im Kleintiergehege geht zur Neige. Und der Vorrat an Einweghandschuhen für das Streichelteam muss demnächst aufgefüllt werden. Plötzlich wird mir deutlich: ich selbst möchte eher weniger als mehr haben, die Schützlinge im Katzenhaus hingegen haben Bedarf an vielen Dingen. Der Rest des Einladungstextes ist dann rasch verfasst: statt Büchern, Geschirr oder Süßigkeiten wünsche ich mir Spenden an den Tierschutzverein.
An meinem Geburtstagfest dann freue ich mich sehr, zusammen mit meinen Gästen zu feiern. Dass alle sich Zeit genommen haben und gut gelaunt bei mir sind, ist mein größtes Geschenk. Und gleichzeitig können sich unsere Schützlinge im Katzenhaus freuen, dass sie bedacht wurden. Das nennt man wohl eine echte Win-Win-Situation.

A.

+++ TNT +++ **T**ierschutz **N**achrichten **T**icker +++ TNT +++ **T**ierschutz **N**achrichten **T**icker +++ TNT +++

+++ September: Regenbogenbrücke! Unser Katzenhaus-Maskottchen und absoluter Liebling Opa Walter tritt in meinen Arm gekuschelt seine letzte Reise an. +++

Gilberto alias Chilli, der verrückteste Kater, der mir je untergekommen ist

Gleich zu Beginn der Geschichte über Chilli möchte ich das Ende vorweg nehmen, weil es mich nervös macht, wenn ich Geschichten über Tiere lese und nicht weiß, wie sie ausgehen. Chilli verbringt nun mit seinem neuen Kumpel, dem Maine-Coon Kater Kimba, und seinen neuen Eltern Renate und Jürgen ein wunderbares Leben in einer ruhigen Straße, in einer gemütlichen Wohnung mit luxuriösem Wintergarten und riesigem Garten. Selbstverständlich schläft er im Bett, frisst auf der Anrichte und hat den besten Platz auf der Couch, wie auch im Wintergarten, jedoch immer mit aufrichtigem Respekt gegenüber Kimba, der ja zuerst da war.

Angefangen hat Chillis und meine Geschichte im August, als er maunzend vor dem Haus saß. Ein hungriger Kater? Das geht natürlich nicht! Also her mit Futter und ein paar Streicheleinheiten. Und dazu so ein hübscher Kerl! Rot-weiß getigert, mit den längsten Beinen und den größten Tatzen, die ich je gesehen habe. Ein umwerfender Blick und ein traktorgleiches Schnurren. Da es Sommer war, hatten wir alles offen und als ich mich aufs Sofa legte, machte es „Miauuuu“ und schon lag der kleine Kater auf mir und begann voller Hingabe zu schnurren und meinen Hals mit seinen Tatzen zu bearbeiten. Nun gut, warum nicht, dachte ich mir. Er rückte mir nicht mehr von der Seite und beschloss auch gleich das Bett und auch das Haus zu seinem Territorium zu erklären. Nicht gerade zum Entzücken meiner anderen Katzen, die fauchend von ihm vertrieben wurden.

Ich habe mich pflichtschuldig umgehört, ob ihn jemand vermisst. Aber ganz ehrlich: ein ca. 1,5 jähriger Kater, total abgemagert, verfloht (ja, okay, der Gedanke an die Flöhe im Bett in der ersten Nacht fand ich dann auch nicht so toll), nicht gekennzeichnet und nicht kastriert, um den hat sich doch eh niemand wirklich gekümmert!

Nach den ersten beiden Tagen hat der Sohn meines Partners auch einen Namen für ihn gefunden: CHILLI. Einfach weil er so rot und sooo gechillt war. Allerdings nur so lange keine meiner anderen Katzen ihm seinen Platz streitig machte, denn dann mutierte er schlagartig zum temperamentvollen GILBERTO!

Zu diesem Zeitpunkt war ich dann auch schon mit Anja in Kontakt, weil ich mit Chilli und meinen verschreckten Katzen etwas überfordert war. Anja hatte natürlich Tipps und Tricks auf Lager, wie ich die Situation entspannen könnte und ich hatte die Hoffnung, dass wir zu einer gewissen Harmonie finden könnten.

Nachdem 4 Wochen ins Land gegangen waren und sich an der Situation zwischen den Katzen trotz Kastration und Globuli nichts verändert hat, habe ich beschlossen, dass ich ihn vermitteln muss. Eine Familie, die nur für ihn da ist, wo er der unangefochtene Prinz sein darf, das stellte ich mir für ihn vor. Vermitteln, dachte ich mir, kann ja nicht so schwer sein, Anja macht das dauernd. Tja, falsch gedacht! Kaum hatte ich den Entschluss gefasst, hat das schlechte Gewissen Chilli gegenüber begonnen.

Bis ich dann tatsächlich die Anzeige in die Zeitung gesetzt hatte, vergingen nochmals Tage des Haderns. Natürlich wollte ich für Chilli das beste Zuhause, das möglich war. Familienanschluss, Freigang, schlafen im Bett und unendliche Nassfuttervorräte waren die Bedingungen. Schließlich war die Anzeige drin und ich habe ab 8 Uhr neben meinem Telefon gelauert und was hat sich getan? Nichts! Niemand hat sich gemeldet. Ich konnte es nicht verstehen...

Anja hat mir das Problem mit dem Sommerloch erklärt und dass ich es nochmal versuchen sollte. Sollte das doch ein Zeichen sein, dass er hier bleiben soll? Also nochmal Anja befragt, nochmal hat sie in ihrer Trickkiste

gewühlt, aber sowohl sie als auch meine Katzenhaus-Kolleginnen haben mir klar gemacht, wie unfair ich mich meinen anderen treuen Gefährten gegenüber verhalte, wenn ich Chilli behalte.
Also nächste Anzeige, und tatsächlich haben sich einige Leute gemeldet. Meine Bedingungen habe ich direkt am Telefon nochmals abgecheckt und als ich den Leuten die Adresse entlockt habe, bin ich auch hingefahren und hab mir das angeschaut. Ich muss sagen, es ist interessant, was Leute unter „Freigang“ verstehen. Ein gesicherter Balkon direkt an der Hauptstraße wurde mir da als Freigang angepriesen. „Freigang ist es doch, wenn wir die Katze an einem Korb von der Dachgeschosswohnung herablassen, oder?“ Äääääh, nee, eher nicht. Oh mein Gott! Ich war verzweifelt!
Chilli hat sich uns ausgesucht und das erste was ich mache ist, ihn zum Tierarzt zu schleppen und ihn kastrieren zu lassen, und nun suche ich hinter seinem Rücken ein anderes Zuhause; und was sich da so auftat war nicht mal annähernd das, was ich für einen Kater mit hohen Ansprüchen suchte! Ich kam mir so gemein vor! Anja hat mir zu diesem Zeitpunkt versprochen, dass sich irgendwann, wenn man nicht mehr dran glaubt, auch wieder normale und nette Menschen melden. Also hieß es, die Hoffnung nicht aufzugeben!
Schließlich musste ich ein paar Tage wegfahren. Da die nächste Anzeige genau in diesen Zeitraum gefallen ist, ging die Vermittlung aus dem Urlaub weiter. Schließlich hat sich ein Ehepaar gemeldet und mein Partner musste das erste Kennenlernen übernehmen. Er hatte eine genauen Fragenkatalog und die Aufgabe auf jeden Fall die Adresse heraus zu finden. Er hat mich sofort angerufen, als die beiden wieder gegangen sind, und wir haben bei Google Earth nach der Adresse gesucht. Schon von oben sah es wundervoll aus. Seitenstraße, viel grün, viele aneinander grenzende Gärten und die Hauptstraße weit weg. Er hat begeistert von den beiden erzählt und wie zutraulich Chilli war. Zwei absolute Katzenfans mit jahrzehntelanger Erfahrung und einem Kater, der um seinen verlorenen Freund trauert und einen neuen an seiner Seite will. Mein Partner hat zwar auf Chillis etwas dominante Seite anderen Katzen gegenüber hingewiesen, aber die beiden haben gesagt, dass es ihrer Einschätzung nach kein Problem darstellen dürfte. Sie hätten ihn sogar am liebsten gleich mitgenommen, aber das kam für mich natürlich absolut nicht in Frage, da ja nur ich und sonst niemand die Situation richtig beurteilen kann!
An dieser Stelle ein Zitat von Anja „Manchmal muss man auch anderen Leuten ein bisschen Feingefühl und Gespür zugestehen.“ JA, wohl wahr!!!
Also kam der Tag der Tage und ich habe Chilli heulend eingepackt, bin heulend in sein neues Zuhause gefahren, habe ihn heulend aus dem Korb gelassen und es hat mir fast das Herz zerrissen, ihn orientierungslos hin und her rennen zu sehen. Ich habe ihn dann auf den Arm genommen, er hat seine riesigen Tatzen um meinen Hals gelegt und seinen Kopf in meinen Haaren versteckt. Es war fürchterlich! Ich war so unglaublich knapp davor ihn wieder einzupacken und mitzunehmen. Also bin ich sofort gegangen und habe ihn zurück gelassen. Ich kam mir vor wie der größte Verräter aller Zeiten! Mein Chilli, mein Gilberto!!! Es tat mir so unendlich leid!
Und ein paar Stunden später kam das erste Bild: Chilli mit Jürgen auf der Couch! So gechillt wie eh und je! Ich war so froh! Am nächsten Morgen kam die Nachricht, dass Chilli im Bett geschlafen und sogar den anderen Kater Kimba im Bett akzeptiert hat. Ja, so ein Maine-Coon Kater ist halt recht beeindruckend. Renate und Jürgen haben mich täglich mehrmals auf den neuesten Stand gebracht. Jürgen hat sich sogar extra 1 Woche frei genommen, damit auch er sich um das neue Familienmitglied kümmern kann. Jedes Bild, das kam, hat mir gezeigt, dass die Entscheidung richtig war und dass es Chilli gut geht und er tatsächlich das beste Zuhause gefunden hat, das es gibt!
Eins habe ich gewiss gelernt, ein Tier zu vermitteln ist bei weitem nicht so einfach, wie ich mir das vorgestellt habe! Nicht nur die Aktion des Vermittelns mit Anzeige, verschiedene Menschen abchecken, eine Entscheidung

treffen, sondern vor allem, was es mit einem selbst macht und welche Kämpfe man mit sich führen muss und die vielen Zweifel, dass man es dem Tier ja nicht einfach erklären kann, dass es zu seinem Besten ist…
Anja, Hut ab! Dass du jedes Mal heulst, kann ich jetzt verstehen! Der Moment des Abgebens ist der absolute Horror!
Aber jetzt bin ich so unglaublich froh und danke allen, die mich in dieser Zeit immer wieder unterstützt haben, allen voran Anja, meine Katzenhaus-Mädels, meinem Partner und natürlich Renate, Jürgen und Kimba, die mich so gut verstanden und es geschafft haben, Chilli in kürzester Zeit an sich und sein neues Zuhause zu gewöhnen!!! ***Nadine***

+++ TNT +++ **T**ierschutz **N**achrichten **T**icker +++ TNT +++ **T**ierschutz **N**achrichten **T**icker +++ TNT +++

+++ Oktober: Tschüss Dream-Team! Ein Herzenswunsch des Streichelteams vom Katzenhaus geht in Erfüllung: unser Trio bestehend aus Tony, Frau Heisse und Paulchen darf gemeinsam in ein neues Zuhause ziehen. +++

Daisy - Vom Dunkel ins Licht

Seit über 30 Jahren verbringe ich meine komplette Freizeit mit Tieren und Tierschutz jeglicher Art. Eigentlich dachte ich, dass mich kein auch noch so schlimmer Fall noch schockieren kann - aber ein Anruf änderte dies schlagartig.
In unserer Tierschutzarbeit ist die Zusammenarbeit mit den Behörden unabdingbar, so war ein Anruf vom hiesigen Veterinäramt an diesem Mittag erst einmal nichts Besonderes, wahrscheinlich mal wieder ein Tier, das aus einer schlechten Haltung heraus enteignet wurde. Und ja es stimmte, es wurde dringend eine Unterkunft für ein Tier gesucht, das sein gesamtes Leben unter unwürdigen, elendigen Bedingungen gehalten wurde - nur dass die kleine Daisy kein gewöhnliches Haustier war, sondern ein Reh, welches schnellstens untergebracht werden musste. Mal wieder war mein Herz schneller als mein Kopf und schon sagte ich zu, das Tier erst mal auf dem privaten kleinen Gnadenhof unserer Familie, auf dem sich schon etliche ehemalige Tierschutznotfälle tummeln, aufzunehmen.

Gesagt getan, auf die Schnelle hat mein Mann ein tolles kleines Gehege angebaut, Hänger gemietet und die Tierärzte dazu geholt, um das wie uns so beschriebene traumatisierte Reh aus seinem Gefängnis zu befreien.
Vor Ort angekommen stockte uns allen der Atem: diese arme Kreatur, die so verdreckt und verängstigt in der dunklen Ecke stand, sollte ein stolzes und scheues Wildtier sein?
Unfassbar für uns alle, es waren viele Emotionen, die wir hatten: Entsetzen, Trauer, Wut und einfach nur Unglauben - in diesem dreckigen Verschlag voll mit Ungeziefer, Dreck und Kot vegetierte dieses arme Tier seit unglaublichen 11,5 Jahren im 2. Stock eines Wohnhauses vor sich hin . Uns beschäftigten viele Fragen: Wie kann sowas passieren? Was treibt einen Menschen an, ein Tier auf diese Art zu quälen? Wie kann es sein, dass jeder Bescheid weiß, Nachbarn Tür an Tür wohnen und niemand so viel Tierliebe oder Mitleid empfindet, um diesem armen Tier zu helfen?

Daisy hatte aufgrund ständigem Bewegungsmangel dick angelaufene Beine, ihre Klauen waren über 15 cm lang, sie war völlig abgemagert und musste sich von schimmligem Brot ernähren, ihr Fell war von einem schlimmen Flohbefall völlig zerfressen. Ihre panischen Schreie, als wir uns ihr näherten, werde ich nie vergessen.

Weil Mitleid und Tränen über so viel Leid alleine nicht helfen, handelten wir unverzüglich. Um es für Daisy so schonend und schmerzfrei wie möglich zu machen, wurde beschlossen, sie mit einem Betäubungsgewehr zu narkotisieren und sie noch vor Ort schnellstens medizinisch zu versorgen. Ein schwieriges Unterfangen, das allen Anwesenden einiges an Nerven und Fingerspitzengefühl abverlangte, aber dank der Umsicht unseres Tierarztes konnte Daisy unverletzt aus ihrem Verlies befreit werden. Das genaue Ausmaß ihres Zustandes wurde erst im Tageslicht sichtbar und erschreckte auch erfahrene Tierärzte und Beamte. Auf die Schnelle wurde die Kleine gegen Parasiten behandelt, die Klauen wurden gekürzt und eine Aufbauspritze wurde gegeben.

Dann ging es ab in das neue Zuhause. Als Daisy aufwachte, lag sie in einer sauberen Box mit frischem Stroh und frischen Blättern und Zweigen, sie konnte das erste Mal seit 11,5 Jahren den Himmel sehen und hatte frisches, klares Wasser. Daisy hatte Angst sie kannte die Geräusche nicht; die vielen Tiere, die sie neugierig anstarrten, waren ihr fremd und auch vor uns Menschen erwartete sie nichts Gutes. Uns war bewusst, dass uns ein langer Weg bevorstand. Nach vielen Gesprächen mit Wildtierstationen und Verhaltensforschern wurde klar, dass es nicht möglich ist, Daisy mit Artgenossen in einem Rudel unterzubringen; dieses artgerechte Leben wurde diesem wunderschönen und stolzen Wesen von ihrem selbstsüchtigen ehemaligen Besitzer verwehrt. Dass Daisy den Rest ihres Lebens bei uns bleiben darf wurde schnellst möglich mit Behörden und Ämtern geklärt.

Seither sind 5 Monate vergangen, wir bewundern täglich die Fortschritte von Daisy, die sich mutig jeden Tag ein Stück mehr von ihrem Leben zurück erkämpft, Daisy kommt auf Zuruf und nimmt mit Freuden Streicheleinheiten entgegen; ihren Stall betritt sie nur noch gelegentlich, sie liebt es bei jedem Wetter draußen zu sein und aufmerksam jede Bewegung und jedes Geräusch wahrzunehmen. Jeden Abend besteht sie auf einem Spaziergang über unser Gelände, sie hat keine Probleme mit anderen Tieren und spaziert selbstbewusst an ihnen vorbei, für uns ist es immer noch ein kleines Wunder, wie die tapfere Kleine ihr neues Leben meistert.

Wir können ihr leider nicht ihre gestohlenen ersten Jahre ihres Lebens zurückgeben, aber wir versuchen mit aller Kraft, diesem stolzen Tier ein Leben in Würde zu schenken. Daisy gibt uns mit jedem Tag, den sie bei uns ist, ein Vielfaches unserer Liebe zurück. Für uns gehört sie dazu und wir wünschen uns, dass sie ihr zweites Leben noch lange genießen kann.

Anja

+++ TNT +++ **T**ierschutz **N**achrichten **T**icker +++ TNT +++ **T**ierschutz **N**achrichten **T**icker +++ TNT +++

+++ November: Die Liebe gefunden! Viele unserer aus unfassbar schlechten Verhältnissen geretteten Katzenkinder finden endlich ein neues Zuhause, in welchem sie geliebt werden. +++

Tierschutzkurier 2018

Tierschutzverein Markgräflerland e.V.

DATEN/ZAHLEN DES JAHRS 2018 IM ÜBERBLICK *(Stand Okt 2018)*

	2018 Jan-Okt	2017 gesamt	
Mitglieder:	**292**	**300**	
Austritte	-15		
Eintritte	7		
Aufgenommene Tiere:	**178**	**231**	
Hund	6	10	
Kätzin	23	43	
Kater	24	35	
Katzenbaby	76	45	
Kaninchen	6	18	
Wildkaninchen	0	1	
Meerschweinchen	3	10	
Streifenhörnchen	1	0	
Ziervogel	3	0	
Igel	8	11	
Schildkröte	2	1	
Ratte	8	0	
Schaf	0	4	
Ziege	4	0	
Huhn	3	45	
Ente	2	2	
Fledermaus	3	0	
Singdrossel	1	0	
Krähe	0	1	
Taube	3	3	
Turmfalke	1	0	
Fuchs	0	1	
Reh	1	1	
Verbleib:	***aus 2018***	***aus Vorjahren***	***gesamt***
vermittelt	*46*	*22*	*68*
Pflege	*31*	*0*	*31*
zurück an Besitzer	*17*	*0*	*17*
ausgewildert	*28*	*10*	*38*
verstorben	*17*	*4*	*21*
weiter an anderes TH	*1*	*0*	*1*
noch im Katzenhaus	*38*	*13*	*51*
	178	***49***	***227***
Tierfriedhof-Bestattungen:	**16**	**14**	
Hunde	7	7	
Katzen	8	4	
Kaninchen/Chinchilla/Frettchen	1	3	

+++ TNT +++ **T**ierschutz **N**achrichten **T**icker +++ TNT +++ **T**ierschutz **N**achrichten **T**icker +++ TNT +++

+++ Dezember: Frohe Festtage! Unsere Schützlinge und wir wünschen allen Lesern frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr 2019. +++

Tierschutzkurier 2018

Tierschutzverein Markgräflerland e.V.

Wir helfen Tieren – bitte helfen Sie uns!

SPENDENKONTEN:

Sparkasse Markgräflerland
IBAN DE28 6835 1865 0008 1001 58
BIC SOLADES1MGL

Volksbank Breisgau-Markgräflerland
IBAN DE68 6806 1505 0022 1031 05 *(neu)*
BIC GENODE61IHR *(neu)*

Tierschutzverein Markgräflerland e.V.
Geschäftsstelle: Biergasse 18
79426 Buggingen
Tel. 07631/13503
E-Mail: tierschutzverein-markgraeflerland@web.de

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage:

www.tierschutzverein-markgraeflerland.de

Tierschutzkurier Auflage **500** Stück